

Premiere des 1. Beethoven Festivals 2010 ein voller Erfolg:

Acht Veranstaltungen in Wien und Niederösterreich fanden großen Anklang

Großen Anklang hat das **Beethoven Festival** gefunden, das erstmals vom **Beethoven Center Vienna** in Wien und Niederösterreich anlässlich des 240. Geburtstages Beethovens mit acht Veranstaltungen in der Zeit von Mai bis Juli 2010 abgehalten wurde. Dazu **Intendantin Susanne Rittenauer, Präsidentin des Beethoven Center Vienna**: „Das erfreulich rege Interesse hat bewiesen, dass ein Festival zu Ehren Beethovens schon lange gefehlt hat. In Bonn findet jährlich ein mittlerweile sehr großes Beethovenfest seit Jahrzehnten statt, wir stehen erst am Anfang, werden aber angesichts des großen Erfolges das Festival zu einer alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungsreihe machen.“

Höhepunkt und Abschluss des Festivals war zweifellos das Festkonzert im **Kloster Und in Krems-Stein, NÖ.** mit dem virtuosen Duo **Lidia Baich/Violine** und **Matthias Fletzberger/Klavier**, das mit seiner Interpretation der Beethoven Sonaten für Klavier und Violine Nr. 1, Nr. 5 („Frühlingssonate“) und Nr. 9 („Kreuzersonate“) das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss. Danach führten die beiden vielseitigen Künstler erstmals ihre virtuose Eigenbearbeitung für Violine und Klavier der im Original für Klavier solo komponierten 2. Ungarischen Rhapsodie von Franz Liszt auf, sowie der Eigenbearbeitung von „Spartacus“ von Aram Katchaturjan. Mit atemloser Spannung verfolgte das Publikum das kongeniale Zusammenspiel der beiden Partner, die dem Zuhörer das Gefühl geben, bereits gemeinsam zu atmen, und dadurch den aufregenden Dialog der beiden Instrumente in teils gefühlvollen, teils überaus temperamentvollen und aberwitzig rasanten Passagen fühlbar machten.

Der Konzertpianist, Dirigent und Opernproduzent Matthias Fletzberger realisiert den Wunsch, E-Musik für ein breiteres Publikum zugänglich zu machen, in Zusammenarbeit mit der Geigerin Lidia .Baich. In den gemeinsamen Arrangements hauchen sie der klassischen Literatur den aktuellen Zeitgeist ein und machen sie so verständlicher, ohne aber zu vereinfachen. Aber man will auch beim Original bleiben: Durch das Beethoven Festival angeregt, will das Ausnahmeduo nun alle 10 Sonaten für Klavier und Violine einspielen (die Hälfte hat man ja schon ...)

Das Publikum im vollen Saal des Klosters Und dankte mit **Standing Ovation**s. Die in St. Petersburg geborene Österreicherin Lidia Baich spielt auf einer Violine von

Joseph Guarnerius del Gesu „ex Guilet“ aus dem Jahre 1727, die ihr freundlicherweise von der Österreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.

Die Initiatorin und Präsidentin des Beethoven Center Vienna, Susanne Rittenauer, dankte bei dieser Abschlussveranstaltung des Festivals den Künstlern, aber auch dem Sponsor des Abends, der Uniqa Versicherung, und dem Land Niederösterreich, sowie allen anderen Sponsoren und Kooperationspartnern, den Medien sowie vor allem den Mitarbeitern, ohne die die Realisierung nicht möglich gewesen wäre.

Nicht minder beeindruckend war das **Recital von Jörg Demus**, des legendären Beethoven-Interpreten. Der weltweit bekannte Pianist spielte im **Beethoven-Saal in Heiligenstadt**, wo Beethoven bekanntlich verschiedene Wohnsitze hatte und oft das Heilbad aufsuchte. Am Programm standen die Sonate „Pathetique“ die „Waldsteinsonate“ sowie die Sonaten Op. 109 und Op. 110. Als letzte Zugabe verwöhnte der Meister der außergewöhnlichen Anschlagkultur das begeisterte Publikum mit dem Albumblatt „Für Elise“. Jörg Demus führte als großer Musikhistoriker gekonnt und charmant mit einführenden Worten zu den einzelnen Sonaten ein. Nach dem Konzert wurde im stimmungsvollen Biedermeierhof der **„Beethoven-Wein“ des Weinguts Mayer am Pfarrplatz** gereicht.

Am authentischen Ort, dem **Augarten**, wo Beethoven seine **„Kreutzer-sonate“** 1804 im Rahmen eines „Morgenkonzerts“ uraufgeführt hatte, las **Joseph Lorenz** aus der dramatischen **Novelle von Leo Tolstoj „Die Kreutzer-sonate“**, deren Grundlage die Komposition Beethovens war. Beethoven hatte die Sonate dem Geiger Rodolphe Kreutzer gewidmet, der diese Sonate aber nie spielte. Die junge russische Violinistin **Yuliya Hauryliuk** begeisterte an diesem Abend mit ihrer Interpretation der „Kreutzer-sonate“ und der „Violinromanze“ von Beethoven, aber auch mit einer Sarabande für Violine solo von Johann Sebastian Bach, der „Meditation“ von Jules Massenet und „Liebesleid“ von Fritz Kreisler. Den Namen Yuliya Hauryliuk wird man sich merken müssen. Begleitet wurde sie von der japanischen Pianistin **Noriko Ushioda**.

Mit dem Thema **„ Wer war die unsterbliche Geliebte Beethovens?“** befasste sich die **Musikwissenschaftlerin Dr. Rita Steblin** und lüftete nach jahrelangen Forschungen das Geheimnis: Die aus der heutigen Slowakei stammende Josephine Brunswick könnte die „unsterbliche Geliebte“ gewesen sein. An diesem Abend, der unter dem Motto „An die Liebe“ stand, interpretierte der **Wiener Tenor Ernst Lintner** Lieder von Beethoven: „An die ferne Geliebte“, „Adelaide“, „Der Kuss“ u.a. sowie Lieder von Robert Schumann („Widmung“ u.a.) anlässlich des 200. Geburtstags des

Komponisten. Das Programm „An die Liebe“ wurde auch bei der „**Langen Nacht der Kirchen**“ geboten.

In der Bezirksvorstehung Döbling fand das **Österreich-Japan-Festkonzert** statt in Kooperation mit der **Österreichisch-Japanischen Gesellschaft** und der **Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien** (Kaleidoskop der Nationen). Die in Wien lebende japanische **Pianistin Keiko Nakai** – schön öfter Gast beim Beethoven Center Vienna – begeisterte diesmal mit ihrer Interpretation der Sonate in f-Moll Op. 57 „Appassionata“ von Beethoven, die der Meister auch bei seinem Aufenthalt in Döbling komponiert hatte. Das japanische Duo **Noriko Ushioda (Klavier) und Rieko Aikawa (Violine)** widmete sich der „Frühlingssonate“ von Beethoven sowie der Sonate in a-Moll von Robert Schumann für Klavier und Violine sowie einer Komposition des japanischen Komponisten Toru Takemitsu. Die **Wiener Mezzosopranistin Lisa Maria Jank** – schon mehrmals Gast beim Beethoven Center Vienna – gab Lieder von Beethoven („Die Ehre Gottes“, „Ich liebe dich“, „Das Blümchen Wunderhold“) und Schubert („An die Musik“) mit ausdrucksvollem Timbre zum Besten. Die junge Ausnahmecellistin **Vida Vujic** aus Serbien, die gerade zum **Ö1 Talent** gekürt wurde und schon beim vom Beethoven Center Vienna gestalteten Geburtstagsfest für Beethoven aufgetreten ist, interpretierte ausdrucksstark und gefühlvoll Werke von Manuel de Falla sowie die „Vocalise“ von Sergej Rachmaninoff. Sie wurde souverän begleitet vom Wiener Pianisten **Gregor Urban**. Bereits im Jahre 2009 hatte das Beethoven Center Vienna anlässlich des 140jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen ein Österreich-Japan Festival veranstaltet.

Die **Ö1 Talentbörse**, die seit nunmehr fünf Jahren besteht, ist eine Plattform für junge Nachwuchskünstler/Innen der acht österreichischen Kunst-Universitäten:

„**Ein besonderes Ziel** ist es, die jungen Künstlerinnen und Künstler nicht nur medial vorzustellen, sondern ihnen auch Möglichkeiten zu erschließen, ihr Können dem Publikum zu präsentieren. Umso mehr freut es mich, dass ein herausragendes Talent wie die Cellistin **Vida Vujic**, die im Juni in der Ö1 Talentbörse vorgestellt wurde, nun die Chance erhält, im Rahmen des **prominent besetzten 1. Beethoven-Festivals** ihre Kunst zeigen zu dürfen, und gleichzeitig freue ich mich im Sinne des Nachwuchses auf eine **Fortsetzung der Kooperation mit dem Beethoven Center Vienna**, die der engagierten **Initiatorin Susanne Rittenauer** zu danken ist“, so der **Initiator der Ö1 Talentbörse Matthias Osiecki**.

„**Wien zur Zeit Beethovens**“ beleuchtete der bekannte Soziologe und Bestsellerautor **Univ. Prof. Dr. Roland Girtler**. Er beschrieb auf bekannt launige Weise das Umfeld, in dem der große Meister gelebt hat. Die persönlichen und

seelischen Probleme Beethovens untersuchte die Universitätsprofessorin und Bundestagsabgeordnete a.D. aus der BRD **Dr. Erika Schuchardt** in ihrem Vortrag und referierte über ihr neues Buch „Dieser Kuss der ganzen Welt – Beethovens schöpferischer Sprung aus der Krise“. Sie zeigt Beethovens große persönliche Krise auf, die er in der Zeit seiner Aufenthalte in Döbling erlebt hat, und seine Bewältigung der Krise – durch seine Musik. Das ausgezeichnete junge **Aleksic-Trio** begeisterte an diesem Abend mit seiner Interpretation des Es-Dur Trios von Beethoven sowie dem Adagio aus Mozarts Divertimento KV 563.

Kenner wissen, dass die **Villa Wertheimstein in Döbling** zu Zeiten ihrer ursprünglichen Besitzer, der Familie Wertheimstein, bereits ein Kulturzentrum war, wo Größen wie Brahms, Liszt und Johann Strauß aufgetreten sind. Daher präsentierten die aus Serbien stammenden Musiker des Streichtrios Aleksic – zur Völkerverständigung – noch als „Schmankerl“ die „Serben-Quadrille“ von J. Strauss in einer Eigenbearbeitung für Streichtrio. Die „Serben-Quadrille“ ist im historischen Konzertsaal der Villa Wertheimstein sicher einmal gespielt worden...

Ebenfalls in der Villa Wertheimstein fand der Abend „**Beethoven – Texte und Heutiges**“ statt, in dessen Rahmen der bekannte Kulturpublizist und ORF-Sendungsgestalter **Dr. Otto Brusatti** ausdrucksvoll referierte und klug ausgewählte Erzählungen verschiedener Schriftsteller den historischen Fakten gegenüberstellte. Beim Versuch, das Phänomen zu analysieren, kommt Brusatti zu dem Schluss: „Beethoven ist aus heutiger Sicht immer weniger fassbar. In den letzten 200 Jahren hat man auf vielen Wegen versucht, ihn umfassend zu verstehen. Er wurde nur vielfältiger und unangreifbarer.“ Über das „Heutige“ an Beethoven: „Seine Musik bleibt spannend und eignet sich für unterschiedliche Paraphrasen ebenso wie für Improvisationen“, so Brusatti. Und über das Traditionelle: „Es ist uns heute kaum bewusst, wie viele Stätten und Orte es in Wien und Niederösterreich gibt, die noch einen direkten Beethoven-Bezug haben.“

Dann analysierte Brusatti die „**Ode an die Freude**“ von **Schiller**, die als vermutlich berühmtestes Gedicht aller Zeiten Beethoven zu seiner **Neunten Symphonie** anregte, und aus der einzelne Strophen in der berühmten Melodie des Schlusssatzes der „Neunten“ vertont wurden: „Der Text zur Ode an die Freude – in Teilen Vorlage für den Schlußsatz der IX. – ist, als Ganzes im Original, nur mehr als skurril zu bezeichnen. Logisch ist er weder sprachlich noch inhaltlich noch im Sinne der Deutschen Klassik, Aufklärung und Philosophie mehr nachzuvollziehen. Was Beethoven an den dort vorkommenden, fast ausschließlich schiefen Bildern gereizt hat, ist kaum verständlich.“ „Beethoven goes Jazz“ war das Thema, mit dem sich das

Mike Ottis Jazz-Trio (Saxophon, Gitarre, Kontrabaß) auseinandergesetzt hat. Musikalisch umrahmt wurde der Vortrag daher mit originellen Eigenbearbeitungen und Jazzimprovisationen von Beethoven-Themen wie „Für Eise“, sowie Themen aus der „Schicksalssymphonie“ und der „Neunten“.

Die beiden letztgenannten Arrangements wurden vom Mike Ottis Jazz-Trio für das Beethoven Center Vienna eigens für die **Festveranstaltung im neuen Europa-Haus** der EU-Vertretung in Österreich (1010 Wien, Wipplingerstraße) **anlässlich des Europatages** arrangiert. Bei dieser Veranstaltung hat das Beethoven Center Vienna den musikalischen Teil ausgerichtet: Das **Silvestri Quartett** – ebenfalls Musiker des Beethoven Center Vienna – interpretierte eindrucksvoll Beethovens Streichquartett Op. 18/4. in c-Moll sowie die Europahymne in der Fassung für Streichquartett.

Zu Gast im Hof des **Eroica-Hauses** war der **weißrussische Damenchor „Belajarusija“** aus Minsk, der außer hinreißenden russischen und weißrussischen Volksliedern auch „Freude schöner Götterfunken“ (aus der 9. Symphonie) in Deutsch zum Besten gab. Über die Europahymne, die dem Schlusssatz der 9. Symphonie entnommen ist, sprach in Deutsch und Russisch der **EU-Hymnen-Spezialisten Dr. Peter Diem**.

Beim Beethoven Festival wurden bewusst **historische Plätze und authentische Orte in Wien und Niederösterreich** einbezogen, um auch das persönliche Umfeld Beethovens darzustellen. Wien und Niederösterreich hat diesbezüglich einen auf der ganzen Welt einzigartigen historischen Schatz zu bieten durch die zahlreichen Wohnstätten und Aufführungsorte des Meisters. So wurde auch – als einmalige Attraktion – das **Beethovenhaus in Gneixendorf** besucht, das sogar noch über die prunkvoll gemalten unversehrten Originaltapeten aus Beethovens Zeit verfügt. Darüber berichtete sowohl das chinesische TV als auch die japanische Tageszeitung Asahi Shimbun, die mit einer Auflage von 8 Mio. und einer geschätzten Leserschaft von 20 Mio. größte Zeitung der Welt.

Die Erfolgsbilanz des 1. Beethoven Festivals fasst Susanne Rittenauer, die Präsidentin des Beethoven Center Vienna und Initiatorin des Beethoven Festivals, so zusammen: „Die Realisierung des Festivals konnte nur durch die finanzielle Unterstützung von Kultur Niederösterreich, der Wirtschaftskammer Wien, der Bezirkskulturen Döbling und Leopoldstadt, Wien Kultur Wissenschaft sowie des Haupt-Sponsors für die Niederösterreich-Veranstaltung, der Uniqa-Versicherung, und der Raiffeisenbank Niederösterreich-Wien - realisiert werden. Wir danken unseren Sponsoren für Sachspenden – den Weingütern Mayer am Pfarrplatz, Weingut Dr. Georg Wailand, Weingut Wolff – und der Druckerei Berger in Horn sowie allen

Kooperationspartnern, dem ORF-Niederösterreich, den Medien, und allen Mitarbeitern, die zum Gelingen des Festivals beigetragen haben.“

Den Ehrenschatz über die Veranstaltungsreihe übernahmen dankenswerterweise der Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Erwin Pröll, Außenminister Dr. Michael Spindelegger, der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich Dr. Christoph Leitl, die Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien KommRat Brigitte Jank und der Bezirksvorsteher von Döbling Adolf Tiller.

Info: www.beethoven-vienna.at